



komplett
2. Auflage
überarbeitet

LINI LINDMAYER

Windelfrei? So geht's!

Natürliche Säuglingspflege
Begleiten der frühkindlichen Entwicklung
durch Kommunikation und Körperkontakt


tologo verlag

verschwanden sowohl die Bindehautentzündung als auch das Halsweh. Ich hätte nie gedacht, dass alles so »zusammenhängt« in mir. Mittlerweile ist unser Baby ein halbes Jahr alt. Wir haben wenige Tage nach der Geburt mit der Windelfreiheit begonnen. Natürlich haben wir Tage erlebt, an denen es nicht so gut funktionierte und wir ein oder zwei Hosen brauchten. Manches Mal auch mehr. Auch meine Angst ist immer wieder einmal zum Vorschein gekommen. Dennoch bereue ich es keinen Tag mit der Windelfreiheit begonnen zu haben und ich möchte sie allen jungen Eltern empfehlen!«

Mail von Bernadette (28)

Warum windelfrei, wenn Kinder sowieso nach einigen Jahren »von selbst« sauber

werden?

Ich zweifle daran, dass Kinder, die es gewohnt sind Windeln zu tragen und somit gewohnt sind, dass zumindest ein Teil ihrer Bedürfnisse überhört wird, plötzlich, von einem Tag auf den anderen, problemlos und ohne Pannen, sauber werden – ohne, dass sie irgendeine Aufforderung oder Anweisung, Frage oder Anregung ihrer Eltern bzw. anderer Bezugspersonen erfahren haben. Aus der Praxis und den Fragen teilweise oft auch verzweifelter Eltern kenne ich genügend Beispiele von drei-, vier- oder fünfjährigen Kindern, die noch immer Probleme damit haben, ihre Ausscheidungen wahrnehmen und kontrollieren zu können. Denen es schwer fällt, rechtzeitig ihr Bedürfnis zu erkennen und zu signalisieren. Diese Kinder stellen bei weitem keine

Ausnahme dar. Der Grund dafür liegt aber nicht bei den Kindern, die in diesem Fall oft als lernunwillig, faul oder gar dumm hingestellt werden. Sondern er liegt in dem jahrelangen Missachten ihres Bedürfnisses – auf Grund fehlender Kommunikation über Selbiges. Ausgangspunkt dieser Unfähigkeit ist die Tatsache, dass laut Expertenmeinung Babys unfähig sind, ihre Bedürfnisse, im Speziellen ihr Ausscheidungsbedürfnis wahrzunehmen und zu signalisieren und diese Fähigkeit erst im Laufe der Zeit entwickeln.

Jedes Baby, egal wie alt es ist, spürt neben all den anderen Bedürfnissen, dass seine Blase voll ist und weiß dies auch mitzuteilen. Da menschliches Lernen oft auf Versuch und Irrtum basiert, verwerfen wir Dinge schnell wieder, die

nicht »funktionieren«. Ein Baby, dessen Bedürfnisse zum Teil missachtet werden (auf Grund von Unwissen oder auch Egoismus), gibt nach einer gewissen Zeit auf, diese zu signalisieren und in weiterer Folge auch selbst darauf zu achten. Ab wann genau ein Baby aufhört, auf seine eigenen Bedürfnisse zu achten, wenn diese von seiner Umwelt missachtet werden, lässt sich schwer sagen. Es ist ein eher langsamer Prozess über einige Monate bei dem das Baby nach und nach selbst aufhört gewisse Bedürfnisse zu beachten, wenn nicht auf sie eingegangen wird. Genau genommen erfährt es durch das Verhalten seiner Eltern bzw. Bezugspersonen, dass dieses oder jenes Bedürfnis nicht beachtenswert sei und demnach missachtet werden könne. Missachtung

ist in gewisser Weise immer eine Form der Verachtung. Erfährt das Baby zusätzlich beim Wickeln Abneigung in Bezug auf seine Ausscheidungen – durch Sätze wie »Pfui, das stinkt!« oder »Du Stinker!« oder »Bäh, ist das grauslich!« – verliert es seine Achtung vor dem eigenen Ausscheidungsbedürfnis und den natürlichen Vorgängen in seinem Körper.

Im Grunde verhalten wir uns gegenüber Babys und Kleinkindern völlig widersprüchlich und in meinen Augen fragwürdig. Zuerst bringen wir dem Baby bei, dass seine Ausscheidungen in die Hose gehören (indem wir ihm eine Windel umbinden), dass sie nicht zu beachten sind (da wir seine Signale ignorieren) und wenn es endlich gelernt hat, sein Ausscheidungsbedürfnis zu missachten, soll es plötzlich auf den Topf oder das Klo